

# Grußwort des Superintendenten zur Eröffnung der Heiligtumsfahrt 2023 in Mönchengladbach

Zur Eröffnung der Heiligtumsfahrt 2023 überbringe ich die herzlichen Grüße unseres evangelischen Kirchenkreises Gladbach-Neuss. Bereits zur letzten Heiligtumsfahrt vor 9 Jahren, 2014, konnten wir evangelischen Christinnen und Christen an Eröffnung und Schließung teilnehmen.

Mein Vorgänger Superintendent Hermann Schenck hat damals ein Gastgeschenk unseres evangelischen Kirchenkreises überreicht: Ein neu gewobenes Altartischtuch. Zu besonderen Anlässen wurde es in den letzten Jahren von beiden Kirchen in Gebrauch genommen. Zum 500-jährigen Reformationsjubiläum 2017 haben die katholischen Kirchengemeinden der Stadt uns „Evangelischen“ ein vierbändiges, handgeschriebenes Evangeliar geschenkt. Das Lukasevangelium halte ich hier in der Hand.

Geschenke die zeigen: Wir sind miteinander verbunden in Wort und Sakrament. Wir sind gemeinsam auf dem Weg in dem einen Geist, in der einen Taufe und in dem einen Glauben, den wir miteinander feiern. Wir sind gemeinsam auf dem Weg in der Liebe Jesu Christi, dem Herrn der Kirche. Ihm, dem einen Wort Gottes, folgen wir. Ihm haben wir zu vertrauen und zu gehorchen. Seine Liebe sollen wir weitertragen in die Welt.

Im Lukasevangelium findet sich in Kapitel 24 die Geschichte der Emmausjünger. Es ist die Geschichte einer Weggemeinschaft:

Am Abend des Ostersonntages, so erzählt uns Lukas, gingen zwei Jünger von Jerusalem nach Emmaus. Bedrückt. In Sorge. Traurig und verwirrt. Am Freitag erst hatten sie Jesus begraben. Jetzt war das Grab leer. Der Leichnam war verschwunden. Es hieß „Frauen am Grab hätten Engel gesehen, die gemeint hätten, Jesus lebe. Aber niemand habe Jesus gesehen. Gerüchte. Fake News.

Auf dem Weg reden sie miteinander über das, was sie mit gehört und erlebt haben. Sie reden über ihre Hoffnungen für die Zukunft, die jetzt wie Seifenblasen zerplatzt sind. Vielleicht gehen sie auch ein Stück des Weges schweigend, vertieft in die eigenen Gedanken, um diese dann wieder miteinander zu teilen. Jeder von ihnen wusste: Da ist einer an meiner Seite. Er geht mit mir. Ich bin nicht allein. Wir beide sind Pilger auf dem Weg in die Nacht und in ein ungewisses Morgen.

Eine solche Weggemeinschaft ist ein Wert an sich. Es ist gut gemeinsam auf dem Weg zu sein. Und es tröstet und es hilft. Aber es wäre ein Weg in die Nacht und in ein ungewisses Morgen geblieben, wenn nicht das passiert wäre:

Der Weggemeinschaft schließt sich ein Dritter an. Seine Gegenwart und seine Worte verwandeln ihren Weg in einem echten Pilgerweg. Der Wanderer an ihrer Seite entfacht in ihnen ein Feuer des Glaubens, der Erkenntnis und der Hoffnung. Sie fangen an zu verstehen, was in Jerusalem mit Jesus passiert ist. Später, beim gemeinsamen Abendessen, als der Gast das Dankgebet spricht, das Brot bricht und ihnen reicht, - da erkennen sie: Es ist Jesus selbst. Er lebt.

Die Nacht ist für die beiden vorbei. Noch in ihrer Mitte ziehen sie zurück nach Jerusalem. Bis zur anbrechenden Morgenröte wollen sie es allen sagen: „Jesus lebt. Er ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden!“

Die heute eröffnete Heiligtumsfahrt mit ihren ökumenische Schwerpunkten ist ein Weg in schwierigen Zeiten. Wir sind wie die Emmausjünger gemeinsam unterwegs!

Wir wären- wie sie – auf dem Weg in die Nacht des Todes, des Unfriedens und des Zweifels, des Versagens, der Schuld und der Trostlosigkeit. Unterwegs in ein ungewisses Morgen, wäre nicht Jesus mit uns auf dem Weg. Er geht mit und entzündet auch in unseren Herzen das Feuer seiner Liebe, des Lebens und des Glaubens.

Heiligtumsfahrten sind – bei aller reformatorischen Distanz zu Reliquien – Pilgerwege, auf denen Menschen die Begegnung mit Gott suchen. Sie gehen Glaubenswege.

In ökumenischer Verbundenheit gehen wir diesen Weg miteinander. Wir sind im Gespräch: miteinander, mit den Menschen im Quartier, in Stadt und in Region. Wir suchen, fragen, hören und reden.

UND: Wir gehen diesen Weg im Gespräch mit Gott, mit Jesus: In gottesdienstlichen Angeboten, in Tagzeiten- und Friedensgebeten. Wir suchen, fragen, hören, reden und beten und feiern. Auf dem gemeinsamen Weg wird das Feuer des Glaubens neu entfacht. Unsere Herzen brennen. Wir spüren etwas von dem einen Glauben und dem einen Christus und dem einen Geist, der uns miteinander und mit Christus vereint.

Evangelium und Abendmahlstuch sind sichtbare Zeichen des gemeinsamen Weges und der Nähe unseres Gottes.

Pfingsten: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth. (Sach. 5,6b).

Gottes Geist wirkt! Hier und heute. Unter uns. In der Welt. Heute und Morgen. Er schenkt Gemeinschaft und gibt Zeugnis davon, wie sehr Gott die Welt liebt.

Mögen wir in den Tagen der Heiligtumsfahrt wachsen in der Liebe Gottes, in der Gemeinschaft im Glauben und im Bekenntnis damit Gottes Wort, damit Jesus Christus groß werde in der Welt.

AMEN

Pfarrer Dietrich Denker,  
Superintendent des  
Kirchenkreises Gladbach-Neuss

Mönchengladbach, 28.Mai 2023